

# HÜHNERFONDS - KAPITEL 14

Ein Krimi von Stephan M. Pagnoncini™

## GEMEINSAM VEREINT

James Rooster war ausser Atem, als er die Passstrasse erreichte. Er gönnte sich eine kurze Verschnaufpause und setzte sich auf die rote Bank bei der Postauto-Haltestelle Cruina. Er stützte den Kopf in die Hände und versuchte regelmässig zu atmen. Gleichzeitig überlegte er sich seinen nächsten Schritt. Er schaute auf und liess seinen Blick talaufwärts und talabwärts wandern. Während er nachdachte, in welche Richtung er weiter sollte, spürte er plötzlich im Inneren seiner Jacke sein iPhone vibrieren.



***James Roosters Gedanken kreisen. Soll er weiter über den Nufenenpass oder besser talabwärts Richtung Airolo? Welchen Weg wird er nehmen?***

«Poulette», konnte er auf dem Display lesen. Er war erleichtert und öffnete die Telefonverbindung. «James, wo bist du», schoss Poulette Rotissario sofort los und fuhr gleich weiter, «ich habe mir solche Sorgen um dich gemacht und ausserdem wäre ich heute um Haaresbreite umgebracht worden!» «Ist ja gut, ist ja gut», fuhr James Rooster dazwischen. «Ganz ruhig, Poulette, danke, mir gehts den Umständen entsprechend auch gut. Ich lebe. Und jetzt sitze ich gerade ziemlich ausser Atem auf einer Bank bei einer Postautohaltestelle am Nufenenpass. Die Haltestelle heisst Cruina.» Poulette erwiderte nur noch: «Dann bis gleich!» Dann legte sie auf. Rooster schaute verdutzt sein Handy an. Er hatte dieses kaum in die Jacke stecken können, da fuhr Poulette Rotissario frech vor die Bank, hupte zwei Mal und lächelte mit Sonnenbrille aus dem Cabrio. «Na, schöner Mann, Taxi gefällig?», grinste sie ihn an und machte ein einladendes Handzeichen.

Poulette umarmte James herzlichst, als dieser auf dem Beifahrersitz Platz nahm. Sie startete den Motor und fuhr zügig die kurvenreiche Passstrasse dem Hospiz entgegen.



***Immer passaufwärts Richtung Wallis.  
Wohin des Weges, Poulette Rotissario und James Rooster?***

Sie waren keine zwei Minuten unterwegs, als Poulette Rotissario in ihrem Rückspiegel zwei dunkle Geländewagen entdeckte, welche sehr schnell näher kamen. Sie stupste ihren Beifahrer an und deutete ihm, einen Blick nach hinten zu werfen. James Rooster drehte sich auf die Knie und spähte durch die Kopfstütze nach hinten. Zu seiner Fahrerin sagte er bestimmt: «Gib Gas, Poulette, versuche, die Fahrzeuge abzuhängen!» Er konnte den Satz kaum beenden, drückte Poulette das Gaspedal bis zum Anschlag durch. Rooster wurde ruckartig in den Sitz gedrückt, die Reifen quietschten, und der BMW fegte bergwärts. Hartnäckig blieben die Offroader hinter ihnen, verloren aber mehr und mehr an Distanz. Rooster hatte inzwischen die Karte auf seinem Kommunikator geöffnet und suchte eifrig nach irgendeiner Lösung. Er scrollte auf dem Plan hin und her. Plötzlich rief James Rooster: «Ich hab's! Noch gut einen Kilometer, dann rechts.» Poulette Rotissario schaute Rooster fragend an. Die Antwort kam postwendend: «Gib Gas, ich weiss schon, was ich tue. Es ist unsere einzige Möglichkeit, die Verfolger langfristig abzuschütteln.» Sie schüttelte den Kopf und grinste. Der Tacho zeigte 140 Stundenkilometer an. Die Nadel der Geschwindigkeits-Anzeige viel um mehr als die Hälfte nach unten, als sie wegen einer engen Haarnadelkurve massiv herunterbremsen musste.

Noch in der Kurve drückte sie das Gaspedal wieder voll durch und beschleunigte auf die alte Geschwindigkeit. Rooster nickte zufrieden und kündigte ihr das kommende Manöver an: «Bei der nächsten Linkskurve fährst du geradeaus weiter. Es wird eng sein, aber du tust es, okay?» Er schaute angestrengt geradeaus, Poulette nickte. Die Verfolger waren kurz vor der letzten Kurve am Abbremsen. Rooster und Rotissario erreichten in wenigen Augenblicken die nächste. Schon waren die Hinweisschilder zu sehen. «Hier rein?», fragte sie zu ihm hinüber. Die Antwort kam prompt und sec: «Yep, dann zirka 50 Meter bis zum Ziel!» Poulette hatte keine Zeit, sich über den Begriff «Ziel» Gedanken zu machen, und tat was ihr gesagt wurde. Als sie mit 100 Sachen die Passstrasse verliess und in den engen, knapp Fahrzeug breiten Feldweg einfuhr, hatten die Stossdämpfer ihres Autos ob der vielen Schlaglöcher keine grosse Freude. Sie reduzierte langsam die Geschwindigkeit und kam schliesslich, wie von James Rooster vorausgesagt, nach 50 Metern zum Stehen. Wohl oder übel. Das Strässchen war zu Ende, und sie standen vor einer Felswand und einem vergitterten dunklen Loch. Ohne dass sie eine Frage stellen konnte, stand James Rooster im Auto auf, zog die Pistole aus dem Schulterhalfter, zielte und schoss.



***Flucht durch das Stollensystem unter dem Nufenen. Doch wo werden Poulette Rotissario und James Rooster wieder auftauchen?***

Metall splitterte, dann war das Schloss des schweren Eisentores offen. Rooster sprang aus dem Wagen, öffnete das Portal, winkte zu Poulette, sie solle einfahren, zog danach das Tor wieder zu und sprang zu ihr in den Wagen. Ohne sie anzuschauen, gab er das Kommando: «Fahr los!» In dem Moment, als Rooster den Stolleneingang schloss, fuhren die beiden Geländefahrzeuge in den Feldweg ein. Beim Eingang angekommen, sprangen mehrere Männer aus den Fahrzeugen und gingen zügig zum Tor. Als die Fahrer der Offroader einfahren wollten, mussten sie allerdings ernüchternd feststellen, dass die Vehikel viel zu hoch und breit waren und keinesfalls in den Tunnel hineinpassten. Fluchend verwarfen die Männer die Hände und schauten konsterniert in das Loch. In weiter Ferne konnten sie gerade noch die roten Rücklichter von Poulettes BMW erkennen. Diese verschwanden aber umgehend in der Dunkelheit, da der Stollen eine leichte Biegung machte. Nervosität machte sich breit, und einer der Männer rief in die Runde: «Girare la macchina! Presto, presto!» Nachdem sich alle wieder in die Fahrzeuge gesetzt hatten, setzten diese rückwärts auf die Passstrasse zurück und fuhren weiter bergwärts.

Einer der Männer zückte ein Mobiltelefon und wählte eine Nummer im Kanton Uri. «Eggenberger», meldete sich die Person am anderen Ende. Der Maskierte brüllte ins Telefon: «Sfuggire, sfuggiere!» In gebrochenem Deutsch sprach er weiter: «Gefluchtet, fuga, gefluchtet, entekomme!» Der Angerufene fluchte wie ein Rohrspatz: «Verdammte Scheisse!» Er faselte noch etwas von Anfängern und besser alles selber zu machen, doch der schwarz gekleidete Mann verstand davon nicht einmal die Hälfte. Wortlos wurde in Altdorf die Telefonverbindung unterbrochen.

Poulette war nun mindestens schon 10 Minuten dem Stollen gefolgt, und Rooster gab bis dahin noch keinen Mucks von sich. Sie durchbrach das Schweigen: «Nicht schlecht, dein Trick.» Sie grinste Rooster an. Dieser schmunzelte wortlos vor sich hin. «Und? Gibt es etwas, das du mir erklären oder erzählen möchtest?», bohrte sie weiter. Während sie weiter in den Berg hineinfuhren, dem immer feuchter werdenden Stollen folgend, erzählte ihr James Rooster seine Erlebnisse in All'Acqua. Von dem unterirdischen Hochsicherheitslabor, den vielen Präparaten, der lebenden Kreatur, von seinen Verfolgern, von seiner spektakulären Flucht mit dem Segway bis hin zu dem Moment, als sie sich auf der Passstrasse begegneten. Poulette Rotissario konzentrierte sich wortlos auf den engen Tunnel, während sie ihrem Beifahrer ganz genau zuhörte. Sie brauste mit gut 80 Sachen durch den Berg. Es wurde zunehmend kühler. Auf einmal tauchte an der Tunnelwand ein Strassenschild mit dem Hinweis «100 METER - KEIN VORTRITT» auf. Sie nahm den Fuss vom Gas und schaute Rooster fragend an. Dieser zuckte wortlos mit den Schultern. Sie erreichten schliesslich in einer grösseren Kaverne eine Kreuzung. Nach links zeigte ein Wegweiser mit der Aufschrift «ULRICHEN / EnAlpin», nach rechts ging es nach «REALP / ALPIQ» und geradeaus war «HANDEGG / KWO» zu lesen. James Rooster staunte: «Wow, ich wusste ja, dass die Schweizer Alpen wie ein Käse durchlöchert sind, aber das hätte ich mir in den kühnsten Träumen nicht vorgestellt!» Sie waren ziemlich genau unter dem grossen Muttenthorn in einem alten Stollensystem der Schweizer Armee. Dieses wurde jetzt durch verschiedene Kraftwerke der Region genutzt. Auf der Tessiner Seite durch die Alpiq Holding AG, auf der Walliser Seite durch die EnAlpin AG und jenseits des Grimsels, im Kanton Bern, durch die Kraftwerke Oberhasli AG. James Rooster überlegte nicht lange und gab Poulette die Anweisung, sie solle weiter geradeaus in Richtung «HANDEGG / KWO» fahren. Sie gab Gas. Unverzüglich fragte James Rooster: «Und du, was trieb dich eigentlich ins Tessin?» Und so begann auch Poulette Rotissario, ihre Erlebnisse der letzten Stunden zu schildern. Als sie ihre Erzählungen beendet hatte, schauten sich beide an, und zeitgleich sprudelte es aus ihnen: «Basel!» Sie lachten und fuhren zügig dem Stollenausgang entgegen.

---

Fortsetzung folgt immer Anfang Monat auf [www.natura-gueggeli.ch](http://www.natura-gueggeli.ch)

© by Stephan M. Pagnoncini<sup>TM</sup> 2010